

selben angefügt, und gegen eine Anmerkung von Pertz zu Büdingers Uebersetzung (S. 32) hat Waitz seine Zugehörigkeit des Näheren festgestellt¹.

Eine wichtige Zeitbestimmung dieser Hs., welche ich selbst verglichen habe, ergiebt die Federprobe auf fol. 121 oben: ABRAM EPISCOPOPOPUS (so!), denn da Bischof Abraham von Freising 993 (oder 994) gestorben ist, so muss die Hs. zwischen 968 und 993 geschrieben sein und ist daher ohne Zweifel die älteste Hs. dieser Klasse. Auf ihre grosse Wichtigkeit hat erst Ermisch hingewiesen, während Pertz die Hs. zwar gekannt, aber, von vereinzelten Fällen abgesehen, nicht benutzt hat, weil er schon vollständige Vergleichenungen der von ihr abhängigen österreichischen Hss. besass. Ermisch dagegen überschätzt wieder ihren Werth: die Hs. ist von mehreren Schreibern recht ungleich hergestellt, stellenweise fast fehlerfrei, längere Stücke aber auch ziemlich lüderlich. Ihre Bedeutung für uns besteht besonders darin, dass sie häufig der einzige vollständige Vertreter der Klasse A ist. Originalhandschrift des Continuator ist sie aber nicht; vergeblich hat Sickel² in ihr nach den aus der Kanzlei bekannten Schriftzügen des Trierer Adalbert gesucht; nachher werden wir auch sehen, dass die Hss. A2 (Parisinus 5018) und A3 (Annalista Saxo) von ihr unabhängig sind.

Abhängig von A1 sind folgende Hss.:

A1a. Hs. der Wiener Hofbibliothek n. 408, elften Jahrhunderts³, ehemals zu Admont, von Pertz mit 7 bezeichnet.

A1b. Hs. der Wiener Hofbibliothek n. 538, XII. Jahrh., bei Pertz n. 9. Auf dem Vorsteckblatte enthält sie die Worte: 'Kstf lkber ptinft ad sbn Mbrkbm Chotov.', d. h. 'Iste liber pertinet ad san Mariam Chotovicensem', ist also aus Göttweih.

A1c. Hs. der Wiener Hofbibliothek n. 639, vom Anfang des XIII. Jahrhunderts, aus Victring, bei Pertz n. 10.

A1d. Hs. der Klosterbibliothek zu Klosterneuburg, XII. Jahrh., bei Pertz n. 11.

A1e. Hs. der Wiener Hofbibliothek n. 3522, XV. Jahrh., bei Pertz n. 12.

A1f. Hs. der Estensischen Bibliothek zu Modena vom Jahre 1093, nur das erste Buch enthaltend, an die Gesta pontificum angeschlossen.

1) Göttinger Gel. Nachrichten Jahrg. 1871, S. 370 f.; vgl. Werra, S. 55 Anm. 2) Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Ergänzungsband I, 362. 3) Die genaueren Angaben über die Wiener Hss., soweit sie sich nicht schon bei Pertz und Ermisch finden, verdanke ich Herrn Privatdocenten Dr. Herzberg-Fränkell in Wien, welcher auch grössere Stücke der ehemals Göttweiher Hs. für mich verglichen hat.